

81. Spruch.

Eine Glocke am Klang,
einen Vogel am Gesang,
einen Mann am Gang,
einen Thoren an den Worten
kennt man an allen Orten.

82. Guter Rath.

Trau' dem nicht, der dir der nächste ist, der in einem Hause mit dir wohnt, aus einem Löffel mit dir ißt, in einem Bette mit dir schläft, nämlich — dir selber.

Des Menschen Wille ist von Glas; er bricht leicht, wenn der Stoß aus dem Herzen kommt.

83. *Der alte Landmann und sein Sohn.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab!

Dann wirst du wie auf grünen Au'n durch's Pilgerleben geh'n; dann kannst du sonder Furcht und Grau'n dem Tod in's Antlitz seh'n.

Dann wird die Sichel und der Pflug in deiner Hand so leicht; dann singest du bei'm Wasserkrug, als wär' dir Wein gereicht.

Dem Bösewicht wird Alles schwer, er thue, was 'er thu'; das Laster treibt ihn hin und her, und läßt ihm keine Ruh'.

Der schöne Frühling lacht ihm nicht, ihm lacht kein Aehrenfeld; er ist auf Lug und Trug erpicht, und wünscht sich nichts als Geld.

Der Wind im Hain, das Laub am Baum faust ihm Entsetzen zu; er findet nach des Lebens Raum im Grabe keine Ruh'.

Drum übe Treu' und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab!

Dann suchen Enkel deine Gruft und weinen Thränen drauf; und Sommerblumen, voll von Duft, blüh'n aus den Thränen auf.

84. Der Husar in Reiffe.

Als im Anfange der französischen Staatsumwälzung die Preußen mit den Franzosen Krieg führten und durch die Provinz Champagne zogen, dachten sie nicht daran, daß sich das Blättlein wenden könnte, und daß der Franzose noch im Jahre 1806 nach Preußen kommen und den ungebetenen Besuch quitt machen werde. Denn nicht jeder führte sich auf, wie es einem braven Soldaten im Feindeslande wohl ansteht. Unter Andern drang damals ein brauner preussischer Husar, der ein böser Mensch war, in das Haus eines friedliebenden Mannes ein, nahm ihm all sein baares